

23,4-Millionen-Euro-Projekt startet bald

Zum Jahresende soll der Bau der neuen Stolzenauer Weserbrücke beginnen

Von Jörn Graue

Stolzenau. Zum Jahresende soll der Bau der neuen Stolzenauer Weserbrücke beginnen. Die alte bleibt dem Fahrzeugverkehr bis zur Fertigstellung der neuen erhalten. Für die Einrichtung der Baustelle an der B 215 soll es kürzere Sperrungen geben.

Es ist der größte Brückenneubau im Landkreis Nienburg seit Jahrzehnten: Stolzenau erhält eine neue Weserbrücke. Diese wird sich rund 20 Meter weiter südlich von der jetzigen befinden. Die jetzige Ampelkreuzung wird einem Kreisverkehr weichen. Mit sichtbaren Arbeiten soll es zum Jahresende bzw. zum Jahresanfang 2024 losgehen. Gestern Mittag gab es den symbolischen ersten Spatenstich mit Vertretern aus Politik und der federführenden Straßenbauverwaltung des Landes.

Die Fertigstellung ist für Mitte 2026 geplant. Die Kosten in Höhe von 23,4 Millionen Euro für das Großprojekt trägt der Bund. Davon entfallen nach Angaben der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr 17,4 Millionen Euro auf den Brückenbau, 5,2 Millionen Euro auf den Bau des Kreisels und die Anbindung der neuen Brücke an die B 215 sowie 800 000 Euro auf Grunderwerb.

Das bedeutet massive Kostensteigerungen in den vergangenen Jahren. Bei einer Vorstellung der Planungen im Stolzenauer Gemeinderat im Dezember 2020 war noch von 13,6 Millionen Euro die Rede gewesen. Der Präsident der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Eric Oehlmann, begründete dies gestern auf HARKE-Nachfrage damit, dass Beschaffungsketten für Stahl außer Kraft gesetzt seien und sich dieser ebenso wie Beton erheblich verteuert hätte.

In den kommenden Wochen laufen nach Angaben von Hans-Peter Dierksen, Fachbereichsleiter Bau



Die jetzige Weserbrücke in Stolzenau soll voraussichtlich noch bis 2026 in Betrieb bleiben. In einigen Wochen sollen die ersten sichtbaren Arbeiten für den Neubau der Überquerung starten.

FOTO: GRAUE

bei der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Nienburg, finale Abstimmungen bei den Planungen. Nach der Einrichtung der Großbaustelle mit Baustraßen, Standflächen für Kräne und einem Vormontageplatz wird als erstes ein Teilbereich des Widerlagers der jetzigen Brücke abgebrochen, um Platz für den Neubau zu schaffen. Während der Einrichtung der Baustelle wird es laut Dierksen zu kürzeren halbseitigen Sperrungen der B 215 kommen.

Zwei etwa drei bis fünf Meter tie-

fe Baugruben werden für die beiden künftigen Widerlager des Neubaus ausgehoben. Diese bilden den Übergang zwischen dem Bauwerk und der Straße. Nach dem Einbringen der Fundamente und dem Setzen der Widerlager erfolgt der eigentliche Aufbau der Stahlkonstruktion.

Sowohl die Stolzenauer Weserbrücke als auch die beiden Überquerungen über den Fluss in Nienburg und Hoya sind baulich annähernd identisch und stammen in etwa aus derselben Zeit. Die Stolzenauer Brücke wurde 1948/49 er-

baut. Mit Ausnahme der Überquerung über die Bundesstraße 6 bei Lemke handelt es sich bei der entstehenden Überquerung in Stolzenau um das größte derartige Projekt seit Jahrzehnten.

Mit 23 Metern wird die neue Brücke mehr als doppelt so hoch sein wie die aktuelle, die nur zehn Meter in die Höhe ragt. Die Gesamtlänge hingegen verringert sich etwas, von 144 auf 130 Meter. Die neue Brücke würde keine Pfeiler mehr in der Weser haben und mithilfe von Pontons rübergeschoben, erläuterte Dierksen. Im Zuge dieser Arbeiten

sei eine Sperrung der Weser für den Schiffsverkehr erforderlich.

In den vergangenen Monaten waren die Flächen, die als erstes für den Bau benötigt werden, auf Kampfmittel untersucht worden. Entdeckt worden sind laut Söhnke Rubel aus dem Sachgebiet Ingenieurbau der Landesbehörde 16 Phosphorgranaten – allesamt auf Stolzenauer Seite. In einem zweiten Schritt werden die Bereiche für die künftigen Verkehrsflächen und in einem dritten wird der Raum rund um den unter Wasser befindlichen Strompfeiler der Brücke untersucht.

Planung komplett digital ist Pilotprojekt

Symbolischer Spatenstich gestern in Stolzenau / Landesbehörde befasst sich mit Neubau seit 2009



Vertreter aus Politik und Straßenbauverwaltung beim ersten Spatenstich für die neue Stolzenauer Weserbrücke. Diese entsteht im Hintergrund rechts neben der alten.

FOTO: GRAUE

Stolzenau. Die Verkehrswende funktioniert nicht ohne funktionierende Straßen, machte Eric Oehlmann, Präsident der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, gestern Mittag beim ersten Spatenstich für Stolzenaus neue Weserbrücke deutlich. 6600 Kraftfahrzeuge und Schwerverkehr rollen seinen Worten zufolge im Schnitt täglich über das Bauwerk. Bereits 2009 haben die Planungen für einen Neubau begonnen.

Als Pilotprojekt für Niedersachsen sei die Planung komplett digital mit der Arbeitsmethode Building Information Modelling, zu Deutsch Bauwerksdatenmodellierung, erfolgt. Dabei bringen alle an der Planung Beteiligten ihre Daten ein, die an einem zentralen Ort gespeichert werden und auf die dann alle Akteure Zugriff haben. Die Stolzenauer Brücke gehöre zu den 50 niedersach-

senweit am schwersten beschädigten, unterstrich er dringenden Handlungsbedarf.

„Die Verkehrssicherheit ist gewährleistet“, betonte Frank Doobs, Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung. Der Schwerpunkt bei Infrastruktur liege in Erhaltung und Erneuerung, nicht im Neubau. Seinen Worten zufolge gibt es auch Kritik an solchen Baumaßnahmen. Es würde allerdings nicht in Strukturen investiert, die mit heutiger Mobilität nicht vereinbar seien.

Gerhard Rühmkorf, Unterabteilungsleiter Straßen- und Ingenieurbau im Bundesministerium für Digitales und Verkehr, verwies auf mehr Fahrzeugverkehr und größere Fahrzeuge als einst beim Bau der Brücke. „Diese wird außerhalb ihres Definitionsbereichs betrieben“, sagte er.

JOE